

# Korfu mit Korfu-Stadt und Paleokastritsa sowie den Nachbarinseln Paxos und Antipaxos

Reisetagebuch von [Detlef Fritz](#)

				
Buchten von Paleokastritsa	Am Tauchplatz Skefoudi	Der Tauchplatz "Anker"	Korfu-Stadt - die Festung	Sisis Schloss auf Korfu
				
Paxos - die "Blauen Grotten"	Gaios - Hauptort auf Paxos	Paleokastritsa - im Kloster	Korfu-Stadt - die Altstadt	Korfu-Stadt - die Esplanade

## Mittwoch, 25. September 2019: Paleokastritsa

Wir landen gegen 17.30 Uhr auf dem Flughafen von Korfu. Ganz in der Nähe erheben sich einige allerdings nicht sonderlich hohe Hügel; Korfu zeigt sich von seiner grünen Seite.

Die Ausläufer von Korfu-Stadt reichen bis an den Flughafen.

Unsere Fahrt nach Paleokastritsa dauert etwas mehr als eine halbe Stunde. Der Ort ist ein langgezogenes Straßendorf über der felsigen Küste, wo es die meisten Gebäude allerdings Hotels, Restaurants oder kleine Geschäfte für den Bedarf des Fremdenverkehrs beherbergt.

Unser Hotel, das Akrotiri Beach, liegt auf einem Felsen über dem Meer. Den kleinen hoteleigenen Kiesstrand erreicht man über eine steile Treppe.

Fantastisch: die Aussicht über die felsige Bucht, auf die Höhlen auf der gegenüberliegenden Seite und auf die kleine Felsinsel fast in der Mitte dieser Bucht.

## Donnerstag, 26. September 2019: Paleokastritsa

Ein Tag zum Akklimatisieren, den wir – zwischen kurzen Regenschauern und brütendem Sonnenschein – fast ganz am Pool des Hotels verbringen.

## Freitag, 27. September 2019: Paleokastritsa – Tauchplätze Colouvri und Skefoudi

Besonders fischreich sind die Tauchplätze von Paleokastritsa nicht. Doch dafür warten sie mit einer fast bombastischen Unterwasser-Felslandschaft, die in dieser Form ihresgleichen sucht.

Der erste Tauchplatz des Tages nennt sich Colouvri, liegt bei einem größeren Felsen vor unserer Bucht. Auch wenn wir hier bis zu einer Tiefe von 30 Metern tauchen, haben wir den Boden des Felsmassivs noch nicht erreicht, geht es weiter steil nach unten, ragt die Wand eben so steil nach oben. Wir durchschwimmen Canyons, passieren einen Felsbrocken, der die Gestalt eines

Wracks hat und treffen fast gegen Ende unseres Tauchganges auf einen Schwarm Barrakudas, der knapp über dem Grund seine Runden dreht.

Ganz ähnlich, wenn auch nicht so gewaltig, zeigt sich unser zweiter Tauchplatz Skefoudi am äußeren Ende der nördlichen Bucht von Paleokastritsa. Mitunter soll man hier auch auf eine Schildkröte treffen, doch damit haben wir kein Glück. Am auffälligsten in der Unterwasserwelt sind noch einige ziemlich magere Seesterne, und der vermeintliche Höhepunkt des Tauchganges, der in bis 25 Meter Tiefe führt, ist die Entdeckung einer antik anmutenden Statue einer Frau. Allerdings: Von einer Antiquität kann hier nicht die Rede sein: Das Stück wurde vor einigen Jahren vom Betreiber eines Glasbootes als Attraktion für seine Gäste hier versenkt.

### **Samstag, 28. September 2019: Paleokastritsa - Tauchplätze Skefoudi und Hole of Ha**

Unser Vormittagstauchplatz ist wieder das Riff an der Felswand von Skefoudi – wobei wir diesmal allerdings eine andere Route nehmen. Wir kommen über ausgedehnte Seegrassfelder, über ein anmutiges grünes Tal, sehen auch mehr Fische als gestern, mitunter in Schwärmen, aber keine besonders großen oder auffälligen Exemplare,

Und so grün die Unterwasserlandschaft mitunter auch sein mag: Unterbrochen wird dieses Bild immer wieder von weiten Strecken entlang des kargen nackten Felses.

Über eine Seegrasslandschaft hinweg schwimmen wir auch zu unserem zweiten Tauchplatz, dem in etwa 15 Metern Tiefe gelegenen Hole of Ha. Der Eingang zur Höhle ist noch breit und auch hell, aber schnell wird es enger und dunkel. Ab und an sieht man einen einsamen Fisch, kann dazu auch einen Blick in die kleinen Nebenkammern werfen, wo sich an den im Licht unserer Lampen rötlich schimmernden Wänden kalte, metallfarbene Ablagerungen gebildet haben.

Höhepunkt dieses Tauchganges: der Dom. Am Endpunkt der Höhle – unter Wasser herrscht hier eine beachtliche Strömung – tauchen wir auf. Das Wasser hier ist frisch und um einiges kälter als das Meerwasser, rings um uns herum ragen die Felswände steil nach oben, bilden vielleicht 20 Meter über unseren Köpfen ein rundes Loch im Fels. So sehen wir auf die Vegetation auf dieser Klippe, auf der auch Bäume wachsen – und auf ein kleines Stück Himmel.

### **Sonntag, 29. September 2019: Paleokastritsa - Tauchplätze Colouvri und Liapadis Reef**

In der Nähe des Tauchplatzes Colouvri haben Fischerboote ihre Netze aufgeworfen. Dies ist der Grund, warum wir diesmal keine Barrakudas zu sehen bekommen. Die haben sich an anderer Stelle einen sicheren Platz gesucht. Aber die Tatsache, dass rund um die Bucht von Paleokastritsa gefischt werden darf, erklärt, warum man hier eher weniger Fische und praktisch nie größere Exemplare zu sehen bekommt.

Einige kleinere sehen wir bei unserem Tauchgang entlang der Felswand aber doch, umrunden dazu zwei kleinere Nebenriffe, die sich wie grüne Berge vor uns erheben.

Am beeindruckendsten an diesem Tauchplatz bleibt aber der höhlenartige Canyon, der sich durch einen Teil des Haupttriffs zieht, mit einem breiten Eingang, zur Mitte dann schmaler werdend, dass man wirklich glaubt, man wäre in einer Höhle – um dann nach einem kurzen Aufstieg und der Passage durch den wieder breiteren Ausgang das Freiwasser zu erreichen.

Das Riff Liapadis, unser zweiter Tauchgang des Tages, liegt im Freiwasser, wird nicht durch einen herausragenden Fels markiert. Die Unterwasserlandschaft – wir tauchen in 25 Metern Tiefe - ist allerdings ähnlich felsig, durchsetzt von Canyons und dunklen Ausbuchtungen im Fels, die von außen zunächst wie kleine Höhlen wirken.

Aber Liapadis zeigt sich bei diesem Besuch fischreicher, als die anderen bisher gesehenen Riffe. Es gibt kleine Papageienfische, ganze Schwärme winziger blauer Fischlein, in denen etwas größere bunte Fische auf Jagd gehen, einen Schwarm Stachelmakrelen, und die zweite Gruppe unseres Tauchbootes bekommt in einer Mulde versteckt auch eine Muräne zu sehen.

## **Montag, 30. September 2019: Paleokastritsa – Tauchplätze The Anchor und Monastery**

Der Tauchplatz Anker, gelegen in einer kleinen von hohen Felsen umgebenen Bucht, verdankt seinen Namen einem hier tatsächlich vergessenen Anker, einem vielleicht vier Meter langen Ungetüm auf dem Meeresgrund in etwas mehr als 25 Metern Tiefe.

Auf dem Weg dorthin kann man aber zunächst die mächtige, den Felsen herabhängende Ankerkette bewundern, mehr als eine Faust breit dick, angerostet und von Korallen bewachsen, aber immer noch weitgehend intakt.

Zum Tauchplatz gehören schließlich noch zwei Höhlen, nicht sehr groß, aber eng und dunkel. Vor der ersten Höhle und in ihrem Eingangsbereich liegen geborstene Metallteile auf dem Grund, im sandigen Boden, Reste eines Wracks, von dem aber nicht einmal mehr die Konturen erkennbar sind.

In der zweiten Höhle stoßen wir auf einen Drachenkopf, der es sich auf einem Stein gemütlich gemacht hat – und sich auch vom Schein unserer Taschenlampen nicht aus der Ruhe bringen lässt.

Unser zweiter Tauchplatz, Monastery genannt, liegt genau unterhalb des Felsens an der Küste, auf dem das Kloster von Paleokastritis, von unten gesehen ein unscheinbarer weißer Bau, liegt. Monastery, wir gehen hier auf etwa 24 Meter Tiefe, ist geprägt von einer packenden Unterwasserlandschaft, ein Tauchplatz der Höhlen und schmalen Canyons, die mitunter so eng sind, das immer nur ein Taucher zwischen ihren rötlichen Wänden hindurch passt.

## **Dienstag, 1. Oktober 2019: Korfu-Stadt – Paxos – Antipaxos**

Die Fähren zu den Nachbarinseln liegen am nördlichen Ende des Hafens von Korfu-Stadt. Hier zeigt sich Korfu von seiner eher eintönigen Seite, mit einem großen Parkplatz, ohne nennenswertes Umfeld. Doch der Vorteil dieser Lage: Auf ihrem Weg nach Süden vermitteln die Fähren ihren Passagieren einen guten Eindruck der ganzen Stadt Korfu und ihrer Umgebung.

Um neun Uhr legen wir ab, kommen zunächst am großen Hafen vorbei, dem Liegeplatz auch der Kreuzfahrtschiffe. Doch beeindruckender als dieser Hafen ist das Bild der massiven Festung, die das Stadtzentrum beherrscht, ein graues gewaltiges Mauerwerk, das sich über die gesamte Umgebung erhebt.

Dann geht es weiter vorbei an der am Wasser gelegenen Altstadt, einer Häuserreihe mit dicht an dicht stehenden drei- bis vierstöckigen Gebäuden über der Brandungsmauer, alles in allem mehr an Italien als an Griechenland erinnernd.

Das Schiff fährt an einer weiteren Festung vorbei, dann geht es einen Waldstreifen entlang, wo aus dem dichten Grün der obere Teil einer weißen Prachtvilla, eigentlich eines Schlosses, hervor scheint. Das ist Mon Repos, das Schloss, das sich die österreichische Kaiserin Sisi hier errichten ließ – und damit wohl auch einen nicht unwesentlichen Grundstein für den späteren Korfu-Tourismus legte.

Von Lefkimmi, dem größten Ort im Süden Korfus, sehen wir nicht mehr als eine einsame Hafenanlage, von der aus eine Straße ins Inselinnere, und damit auch zum eigentlichen Ort führt. Insgesamt zeigt sich die Landschaft hier im Süden An die Stelle bewaldeter Berge sind eher karge Hügel getreten, Siedlungen sieht man kaum noch.

Schließlich haben wir Asprokavos, das „Weiße Kap“ erreicht, die felsige Südspitze von Korfu, eine gelblich und weiß schimmernde Klippe, die sich wie die Spitze eines riesigen Schiffes ins Meer schiebt.

Rund zweieinhalb Stunden nach dem Verlassen des Fährhafens von Korfu-Stadt sind wir an der Nordspitze von Paxos, Die Westküste ist schroff, geprägt von hohen, weißen Kalksteinfelsen. Ein Leuchtturm, ein einsames Haus – viel mehr Spuren menschlicher Besiedlung sind an diesem Küstenabschnitt nicht zu entdecken.

Dennoch herrscht hier reger Verkehr, kreuzen hier die Segelyachten, Fähren und Ausflugsboote vor der großen Attraktion dieser Küste, nämlich den so genannten Blauen Lagunen.

Die Fluten haben so große Höhlen in den Fels gegraben, dass selbst die größeren Schiffe in sie hineinfahren können, eine solche Höhlenfahrt auch Bestandteil eines jeden Paxos-Ausfluges ist. Dann wird es in der Höhle natürlich etwas eng, müssen die Bootsführer schon sehr genau steuern, bleibt aber immer noch genug Platz zwischen Schiffswand und Fels, um durch das kristallklare Wasser bis auf den Grund zu schauen.

Südlich von Paxos liegt das Eiland Antipaos, bewohnt von, so heißt es, gerade drei Dutzend Einheimischen – die sich wohl vor allem um die Tages-Badegäste kümmern.

Denn Antipaxos ist so etwas wie der Badestrand von Paxos. Wir gehen hier zwar nicht an Land, bleiben für unseren Badeaufenthalt an Bord, doch für diesen Stop ankert die Fähre vor einem kleinen Sandstrand; umgeben von hellen Kalksteinfelsen. Das ist der Strand für diejenigen, die nicht anlegen – während in der Nachbarbucht sich der Strand befindet, wo zahllose Besucher unter den Sonnenschirmen liegen.

Nun geht es zurück an die Ostküste, im Süden geprägt von sanften, grünen Hügeln, fast das Gegenteil der rauen Westküste.

In diesem Teil der Insel liegt Gaíos, einer der drei Inselorte, Ziel der Fährschiffe – und damit auch der Hauptort von Paxos.

Die Hafeneinfahrt wird durch eine kleine Insel mit einer bescheidenen Festung aus der Zeit der venezianischen Herrschaft geschützt, eine Insel, die die Einfahrt in den Hafen wie die Passage durch eine Flussmündung erscheinen lässt.

Gaíos selbst gibt sich bei dieser Einfahrt als kleines, aber doch quicklebendes Städtchen. Fähren, Yachten und Ausflugsschiffe liegen vor der Hafensperrmauer dicht an dicht, nur Fischerboote sucht man hier vergebens.

Das – touristische – Leben spielt sich fast ganz auf und an dieser Hafensperrmauer ab: Hier liegen die meisten Restaurants und Cafés, die Boutiquen für die Shopping-Tour, befindet sich auch der Hauptplatz von Gaíos mit einer kleinen Kirche.

Abseits der Hafensperrmauer stößt der Besucher dann auf das dörfliche Gaios, mit engen, krummen Gassen, in die sich nur wenige Besucher verirren, die aber doch einen Eindruck von dem Dornröschenschlaf vermitteln, in die der ganze Ort nach dem Ablegen der letzten Fähre fällt.

### **Mittwoch, 2. Oktober 2019: Paleokastritsa – Tauchplätze The Bottle und Donalds Place**

The Bottle, „Die Flasche“ ist wieder ein Höhlentauchplatz, den wir in einer Tiefe von rund 25 Metern erkunden. Der Tauchgang beginnt, indem durch eine kurze Höhle in der Felswand schwimmen, nach dem Einstieg abbiegen, dann, nur wenige Meter weiter, auch schon wieder das Freiwasser erreichen.

Wir folgen dem Weg entlang der Felswand, erreichen dann die „Flasche“, die Namensgeberin des Tauchplatzes. Der Eingang ist in der Tat so eng, dass er an einen Flaschenhals erinnert. Der geräumige „Bauch“ dieser Flasche ist allerdings nach zwei Seiten offen. Zum einen gibt es nach oben einen Riss im Fels, so dass wir von hier unten auch ein Stück Himmel sehen, zum anderen gibt es einen Ausstieg, der uns auf sechs Metern Tiefe zu einem Riff führt, von dem aus wir diesen Tauchgang beenden.

Donalds Place, unser zweiter Tauchplatz, liegt vor einem von steilen Felsen umgebenen Kiesstrand, in einer kleinen Bucht, die auch ein beliebtes Ziel der Sportboote ist. Auch hier geht es für uns wieder in etwas mehr als 20 Meter Tiefe die Felswand entlang, dazu über Seegrasswiesen zu einem Plateau, von dem man das – nicht sehr starke – Fischleben beobachten kann.

### **Donnerstag, 3. Oktober 2019: Paleokastritsa**

Auch wenn Paleokastritsa von der Einwohnerzahl eher klein ist, die Zahl der Häuser überschaubar ist: Der Weg von unserem Hotel zum Ortsende zieht sich hin. Dabei geht es immer die kurvige Küstenstraße entlang, vorbei an weiteren meist kleineren Hotels und Pensionen, an Cafes und Restaurants sowie einigen „Supermärkten“, an weiteren Buchten und Strandabschnitten, einem Hafen und schließlich zum „letzten“ Parkplatz des Ortes.

Von hier führt eine steile Straße auf eine Klippe, zum Kloster der Geheiligten Jungfrau Maria, Paleokastritsas großer Sehenswürdigkeit, Programmpunkt fast jeder von den Agenturen angebotenen Inselrundfahrten. Auch heute pilgern trotz des immer wieder regnerischen Wetters Scharen von Besuchern zum Kloster auf der Klippe.

Das Kloster ist in der Tat ein idyllischer Ort, ein verwinkelter Bau mit einem Arkadengang, wo sich in einem Nebenraum eine alte Olivenpresse findet, überall mit Pflanzenkübeln, Beeten – und zahllosen Katzen, die in den Pflanzenkübeln auch gern ein Nickerchen halten.

Sehenswert, wenn auch nicht sensationell: das Museum des Klosters. Das besteht aus gerade zwei Räumen. Im ersten ist der Museumsshop untergebracht, in dem ein Mönch ganz weltliche Postkarten, aber auch Ikonen und Kalender mit Heiligenbildern verkauft, im zweiten werden die Ausstellungsstücke präsentiert. Das sind vor allem natürlich wieder Ikonen, dazu auch alte Bibeln, die silbernen Einbände heiliger Bücher, silberne Kreuze und ähnliches.

Ungewöhnlich ist jedoch eine Riesenschale, wie man sie in dieser Größe von immerhin etwa einem Meter Durchmesser in diesem Teil des Mittelmeeres heute kaum noch finden dürfte, sowie, geschützt in einer Vitrine, die Knochen eines Wals und dazu eine antike Amphore.

Im Zentrum der Klosteranlage schließlich: die Kirche, von außen eher unscheinbar, aber innen geschmückt mit einer Deckenbemalung mit Heiligenbildern, die Wände bedeckt mit Ikonen und mit silbernen Kronleuchtern, die auf einen gewissen Reichtum des Klosters schließen lassen.

## **Freitag, 4. Oktober 2019: Korfu-Stadt**

Ein Linienbus verbindet Paleokastritsa und andere Inselorte mit der Hauptstadt Korfu-Stadt, braucht für die Strecke von Paleokastritsa aus weniger als eine Stunde. Die Endhaltestelle befindet sich ziemlich genau an der Schnittstelle von Neu- und historischer Altstadt.

Deren Labyrinth von Gassen und Gässchen ist ganz und gar den Fußgängern überlassen. Für Autos gäbe es hier wischen den Mauern der „Neuen Festung“ und dem „Alten Fort“ ohnehin keinen Platz.

Durch diese Gassen nun pilgern die Touristenscharen, viele Besucher die Passagiere von Kreuzfahrtschiffen, vorbei an Boutiquen, Schmuck- und Andenkenläden. Hier hat der Tourismus, zumindest bis zum Ende der Saison, absolut die Oberhand.

Absolut verwirrend ist die Straßenführung. Abseits der breiteren Straßen, in dem Gewirr von schmalen Gassen, findet sich ein Fremder kaum zurecht. Eine Verbreiterung wird auf einmal zu einem Stadtplatz, genutzt als Aufstellungsort für die Tische eines Restaurants oder Cafés, oder aber ein Haus versperrt den weiteren Weg, so dass man entscheiden muss, ob man nun nach links oder rechts abbiegen will.

Doch letztlich führen alle Wege zum Fort – und der davor liegenden Esplanade, angeblich der größte freie Platz aller griechischen Städte. Die Häuser, die hier am Tand der Esplanade stehen, dürften früher zu den vornehmsten und teuersten der ganzen Stadt gehört haben. Heute beherbergen sie im Erdgeschoss meist ein Restaurant oder Café – und versprühen dabei einen morbiden Charme aus einer Mischung von Lebendigkeit und langsamen Verfall.

An der Esplanade liegt auch der Startpunkt der Touristenbahn, die uns für gut eine halbe Stunde Richtung Süden führt, vorbei an dem – eher unscheinbaren – Gebäude der einstigen britischen Universität, an einer kleinen Kirche, noch aus der Zeit des byzantinischen Reiches, durch Gassen, gesäumt von eher dörflich wirkenden Häuschen, durch eine Teil von Korfu-Stadt, der noch

älter scheint als die Altstadt an der Esplanade, aber dennoch kaum Touristen anzieht, weitgehend den Einheimischen vorbehalten bleibt.

**Samstag, 5. Oktober 2019: Paleokastritsa**

Ein Tag am Swimmingpool des Hotels.

**Sonntag, 6. Oktober 2019: Paleokastritsa – Berlin**

Am späten Vormittag werden wir vom Hotel abgeholt und zum Flughafen gebracht, um unseren Rückflug anzutreten.